



ZU GAST IM WALDKINDERGARTEN

Die Sonne scheint durch das Blätterdach, Kinder jagen sich zwischen den Bäumen, jauchzen in der Waldschaukel oder basteln mit Fundstücken von ihrem Streifzug. Ich bin zu Gast bei den Waldzwerge in Köln und freue mich auf ein Gespräch mit dem Leiter des Waldkindergartens Herrn Renner.

Scarlett Werner-Akyel: Herr Renner, wie kann ich mir den Alltag in einem Waldkindergarten vorstellen?

Hans-Georg Renner: Die Kinder werden bis 8:30 Uhr gebracht. Zuerst treffen wir uns im Bauwagen zu unserem Morgenkreis. Dafür haben die Erzieher meist ein Thema vorbereitet oder wir spielen etwas und am Ende überlegen wir, wo es heute hingehen soll. Mit unserem Bollerwagen wandern wir dann zu einem Spielort im Wald, die haben Namen wie »Amerika«, »Mondstelle« oder »Geburtstagsberg«. Wir kommen natürlich mehr oder weniger schnell dort an, weil es auf dem Weg oft schon viel zu entdecken gibt.

Am Spielort gibt es unterschiedliche Fleckchen Natur, von denen die Kinder sich anziehen lassen. So entstehen dort kleine Spielgruppen, oder aber auch einzelne Entdecker sind unterwegs. Etwas später frühstücken wir gemeinsam und danach ist für die Kinder wieder die wichtige Zeit des Urspiels. So nennen wir die Spielzeiten, in denen die Kinder mit sich und der Natur beschäftigt sind und in der wir sie aufmerksam begleiten.

Gegen 13:00 Uhr sind wir wieder zurück am Bauwagen, wo dann die erste Abholzeit beginnt. Die reiferen Kinder können, wenn sie es möchten, noch bis 15:00 Uhr bei uns bleiben, dann schließt unser Waldkindergarten.

Sind sie wirklich immer bei Wind und Wetter draußen?

Ja, und sehr gerne. So erleben wir den Rhythmus der Natur mit ihren Jahreszeiten. Eine Ausnahme bildet natürlich eine Gewitter- oder Sturmwarnung, dann gehen wir in die Turnhalle. Für die Kinder ist jedes Wetter richtig. Erwachsene müssen sich manchmal erst wieder daran gewöhnen und so bekommen neue Mitarbeiter bei uns zunächst einen Jahresvertrag, damit wir gemeinsam feststellen können, ob sie wetterfest sind.

Was hat Ihre Einrichtung mit Bildung für nachhaltige Entwicklung zu tun?

Für uns heißt der Schlüssel Beziehung. Übrigens nicht nur für die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ich mache mal ein Beispiel: Wir Erwachsenen lesen samstags die Tageszeitung, blättern auch die Todesanzeigen durch und lesen so nebenbei von vielen Menschen, die gestorben sind. Sind wir traurig? Nein, wir kannten diese Menschen ja nicht, uns fehlte eine Beziehung zu ihnen. Viele Menschen lesen täglich Nachrichten über die Auswirkungen unseres Handelns auf der Erde, lesen quasi über eine sterbende Erde. Sind sie alle traurig? Nein, denn viele Menschen haben keine Beziehung mehr zu der Erde.

Wir möchten hier im Waldkindergarten das Fundament für Nachhaltigkeit legen, den wichtigen Baustein Beziehung. Das Kind, das sich dort am Baum anlehnt, für ihn ist der Baum Halt, Seelenröster, Spielort und vieles mehr. Weil das Kind Zeit hatte, wirklich Zeit hatte, in Ruhe eine Beziehung zu dem Baum aufbauen zu können. Jeden Tag, im Sommer und im Winter. So wird es mit dem Baum vertraut und das Kind, dass ja mal traurig, mal fröhlich und so weiter ist, in all seinen Gemütszuständen, kommt mit ihm in Verbindung. Die Beiden verbinden viele gemeinsame Erlebnisse, sie haben viel Zeit miteinander verbracht und so eine Verbundenheit entwickelt, die sicherlich nachhaltig sein wird.

Und noch etwas, dieses Kind zum Beispiel weiß nicht, dass dies eine Buche ist. Es hat noch nicht danach gefragt und es ist noch nicht wichtig für das Kind. Wir geben auch keine Antworten auf nicht gestellte Fragen, sondern lassen jedem Kind seine Zeit. Das Wissen lernen kommt später, ab der Grundschule.

Im Kindergartenalter und in unserem Umfeld können wir noch die Wissensschätze genießen, die von den Kindern kommen. So stellte sich kürzlich ein vierjähriges Mädchen folgende Frage: »Warum gibt es die Menschen auf der Welt?« Und gab sich gleich selbst die Antwort: »Weil sie sich um die Pflanzen kümmern müssen«.

Um auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung zurück zu kommen: Wir haben alle mehr als genug Fachwissen über die Erde, die Auswirkungen unseres Handelns, aber wie sieht es um die Erde aus? Es fehlt die Beziehung zu unserem Handeln und zu unserer Natur. Glücklicherweise wird inzwischen in vielen Angeboten die Wichtigkeit der erlebbaren Beziehung, der Zeit miteinander, aufgegriffen. Und wir glauben, wir haben hier die einmalige Gelegenheit, früh die Basis für Beziehungen zu sich und der Natur zu ermöglichen.



*Hans-Georg RENNER
Waldzwerge e.V.
paed.leitung@waldzwerge.de*



*Die Kinder im Wald-
kindergarten erleben den
Rhythmus der Natur.*

Welche Chancen sehen Sie darin, wenn Kitas verstärkt Bildung für nachhaltige Entwicklung in Ihren Alltag integrieren?

Einmal die Chance, dass die Kinder oft unmittelbar erleben konnten, welche Folgen ihr Handeln hatte. Holen Kinder zum Beispiel immer wieder Wasser zum Spielen aus der Pfütze und gehen mehr als großzügig damit um, ist diese Pfütze bald leer und sie haben mittags kein Spielwasser mehr. Ich habe die Hoffnung, dass die Kinder, wenn sie später als Erwachsene handeln, sich an die Erfahrungen, die sie hier im Kleinen, Unmittelbaren gemacht haben, erinnern oder dass in ihnen Handlungsbahnen angelegt sind und ihnen nachhaltiges Handeln einfach im Blut liegt. Natürlich müssen wir alle daran arbeiten, dass es ihnen in der Schule und im weiterem Leben nicht wieder genommen wird. Oder anders ausgedrückt, die Kinder konnten hier eine Beziehung zur Natur aufbauen und als Erwachsene spüren sie hoffentlich diese Verbindung und handeln entsprechend *ihrer* Natur.

Wie könnte dies praktisch aussehen, wenn die Kita nicht so nah am Wald liegt?

Ich weiß von engagierten Erziehenden, dass sie mit der Bahn in den Wald oder in den Park fahren. Oder Erziehende, die die Stadtnatur in ihrem Veedel nutzen. Vielleicht wäre es auch möglich, dass Träger für ihre Einrichtungen einen Waldbus anschaffen, der zu den Kitas fährt, die es möchten und die Gruppen abholt und in die Natur bringt. Und natürlich gibt es noch viel Platz für weitere Natur- und Waldkindergärten, selbst bei uns in Köln. Wir haben den Verantwortlichen der Stadt unsere Hilfe angeboten. Denn wir wissen, dass viele Kinder und auch deren Eltern gerne einen Platz in einem Waldkindergarten hätten. Und wie so oft, ist das Leben mit der Natur auch wirtschaftlich günstiger als in der von uns erschaffenen Umgebung (lacht).

Ich möchte Ihnen noch gerne etwas über das Mädchen dort drüben sagen. Vor einigen Tagen hat es Pirat gespielt, stand auf seinem Schiff, einem langen Baumstamm, und verkündete: »Wir sind unterwegs, um die Welt zu retten«. Ich wünsche ihr und uns sehr, dass sie ihre Mission, gegen die baldigen Widerstände, die auf sie zukommen werden, behält. Und vielleicht können wir sie alle dabei ein wenig unterstützen. Auf jeden Fall eine wunderbare Motivation und Einstellung - und das als 4-jähriges Mädchen.